

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 30.

Neuenbürg, Samstag den 20. Februar 1909.

67. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Naqpar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
sowie die Enztäler.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser nahm gestern vormittag im hiesigen kgl. Schloß die Vorträge des Präsidenten der Artillerie-Prüfungskommission, Generals der Artillerie Kehr, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Die Plenarverhandlungen des Reichstages fließen zurzeit ohne sonderliches Interesse für weitere Kreise dahin. Am Dienstag wurde die zweite Lesung des Etats des Reichseisenbahnamts beendet. In der Debatte betonte der Präsident des Reichseisenbahnamts, Dr. Schulz, die gesteigerte Betriebssicherheit, die eine sehr erfreuliche Verminderung der Unfälle herbeigeführt habe. Einen breiten Raum nahm die Frage der Reichseisenbahngemeinschaft ein, für die fast alle Redner eintraten bis auf den bayerischen Abg. Pichler (Ztr.). Im übrigen wurden allerlei Wünsche und Klagen von verschiedenen Abgeordneten zur Sprache gebracht.

Am Mittwoch beriet der Reichstag bei sehr schwach besetztem Hause in zweiter Lesung zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Rückwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Nach kurzer Debatte wurde der Entwurf in der Kommissionsfassung unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Abänderungsantrages angenommen. Fast debattelos beschloß hierauf das Haus, den zur zweiten Lesung vorliegenden Gesetzentwurf über die Doppelbesteuerung zur näheren Prüfung doch noch an eine Kommission zu verweisen. Die weitere Sitzung wurde durch die erstmalige Beratung der Novelle zum Reichsbankgesetz, betreffend die Vermehrung der eigenen Mittel der Reichsbank, die Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents usw. ausgefüllt. Die Debatte hierüber setzte der Reichstag auch am Donnerstag noch fort.

In der Reichshauptstadt fand während der ablaufenden Woche die 37. Jahresversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates statt. Der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung wohnte zum größten Teile auch der Kaiser bei. Während der Anwesenheit des Monarchen hielten Landrat v. Nölar, Professor Dove-Berlin und Staatssekretär Deuburg Vorträge über die Wasserfrage in Deutsch-Südwest-

afrika. Abends waren die Mitglieder des Landwirtschaftsrates zu einem Festmahl versammelt, zu welchem sich auch der Reichskanzler eingefunden hatte. In einer von ihm im Verlaufe der Tafel gehaltenen Rede erklärte der Reichskanzler, daß er an seinem schon im Herbst 1900 aufgestellten landwirtschaftlichen Programme: verstärkter Schutz für die deutsche Landwirtschaft, Erhöhung und Bindung der Getreide- und Viehpreise, festhalte. In seinen weiteren Ausführungen beklagte der Kanzler seine bestimmte Zuversicht auf einen gedeihlichen Ausgang der Reichsfinanzreform und berührte daneben den englischen Königsbesuch in Berlin und das deutsche Marokkoabkommen.

Die Pariser Presse sucht die Glückwunschsdepesche des Kaisers Wilhelm an den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, über die deutsch-französische Verständigung wegen Marokkos politisch auszudeuten. Der „Matin“ bringt bei Veröffentlichung des Wortlautes der Kaiserdepesche einen Artikel über die deutsch-französische Beziehungen, in welchem allerlei absurde Behauptungen über die persönliche Politik des Kaisers zur Herbeiführung eines besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich enthalten sind. Es verlohnt sich nicht, auf die Phantastereien des Pariser Blattes näher einzugehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der kaiserliche Botschafter in Paris, Fürst v. Radolin, erklärt in einem beim Auswärtigen Amt eingegangenen Telegramm, daß er der Veröffentlichung einer allerhöchsten Depesche an die Zeitung „Le Matin“ völlig fern stehe. Gleichzeitig gibt der Botschafter seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Zeitung unloyaler Weise einen in seinem Namen gezeichneten Kommentar hinzugefügt habe.

Das englische Parlament ist seit vorigen Dienstag wieder in die Erscheinung getreten. Schon die Thronrede des Königs Eduard hatte mit sichtlich warmer Wärme seines Besuches in Berlin gedacht, und dieses Thema ist dann auch im Oberhause wie im Unterhause bei der in beiden Körperschaften sofort begonnenen Adressdebatte in ebenfalls sehr sympathischer Weise berührt worden. Besonders bemerkenswert ist es, daß im Unterhause einer der Arbeitervertreter, Henderson, offen der herzlichen

Freude der englischen Arbeiterpartei über den Besuch König Eduards in Berlin Ausdruck verlieh.

Ein Mitglied des russischen Kaiserhauses, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, ist am Mittwoch in Petersburg gestorben. Der Verstorbene war am 22. April 1847 als dritter Sohn des Zaren Alexanders II. geboren und führte schon seit Jahren das Leben eines reichen Privatmannes. Er war mit Großfürstin Marie, einer Tochter des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, vermählt.

Die amerikanische Schlachtflotte soll nach einem Beschlusse der Senatskommission für Flottenwesen künftig in zwei selbständige Hälfen geteilt werden. Die eine Hälfte soll an der Pazifikküste stationiert bleiben, dies zweifellos in Hinblick auf die Gefahr eines möglichen Angriffes Japans auf die Westküste der Union.

Berlin, 19. Febr. Zu der am 1. März d. J. stattfindenden Feier des 100jährigen Bestehens des preussischen Kriegsministeriums werden der bayerische Kriegsminister General der Infanterie v. Horn, der württ. Kriegsminister General der Infanterie v. Marchtaler, sowie der sächsische Kriegsminister General der Infanterie, Frhr. von Hausen, in Berlin eintreffen.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Alzen-Bingen erhielt der freisinnige Kandidat Pastor Korell 8004, Uebel (Z.) 6612, Dr. Becker (nl.) 5910 und Uebelung (Soz.) 1558 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Korell und Uebel erforderlich.

Eine schwere Niederlage der Sozialdemokratie bedeutet die Stadtverordnetenwahl in Neuenbürg. Infolge eines Formfehlers mußte die Ende vorigen Jahres stattgefundene Wahl für ungültig erklärt werden. Bei der jetzigen Neuwahl siegten die fünf Kandidaten der bürgerlichen Parteien, während bei der ersten Wahl die Sozialdemokraten sämtliche Mandate gewonnen hatten.

Das größte Schwimmdock der Welt, das auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß für den eigenen Betrieb erbaute große Schwimmdock von 35 000 Tonnen Tragkraft, ist dieser Tage durch das Einbocken des Sämelldampfers „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie in Betrieb genommen worden.

Im Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Eugen Conrad.

(Nachdruck verboten.)

Martha verharrte noch regungslos in starrer Stellung. Sollte sie der Frau folgen? Gertrude hatte ihr nichts davon gesagt, sie wollte sie selber abholen. — Sie vermochte sich nicht gleich in diese unerwartete, veränderte Lage zu finden — es war alles so komisch, so seltsam. — „Wir müssen eilen,“ drängte die Fremde wieder. „Benutzt den günstigen Moment . . . alle Vorbereitungen sind getroffen . . . Niemand wird uns aufhalten . . .“

Martha zögerte noch. „Was besinnt Ihr Euch noch? . . . Der Wagen wartet.“

„Der Wagen?“ wiederholte Martha fast verwirrt. Gertrude hatte ihr nichts hiervon in ihrem Plane mitgeteilt.

„Ich verstehe Euch nicht — ich weiß nicht was Ihr wollt!“

Die Augen der fremden Frau schossen vernichtende Blitze.

„Ich habe nicht lange Zeit — ich muß gehen, aber Ihr werdet bereuen, meine Hilfe ausgeschlagen zu haben.“

Die Fremde wandte sich zum Gehen. In der letzten Minute hatte Martha einen Entschluß gefaßt: Die Aussicht und Hoffnung auf Befreiung war stärker als das Mißtrauen.

„So wartet doch!“ rief sie die Fremde zurück. „Noch eine Augenblick . . . ich gehe mit!“

„Eilig eilte sie in das Nebenzimmer, ihre dort befindlichen, notwendigsten Kleidungsstücke zu holen. „Nur fort! Ueberall besser als hier!“ dies war ihr Gedanke.

Arme Martha! sie hatte nicht die geringste Ahnung von dem furchtbaren Unheil, dem sie entgegen ging.

Dem Umsinken nahe, stürzte sich Martha, als sie wieder zurückkam, auf den Arm der Fremden.

„So, so!“ nickte sie, „ich begreife wohl — aber nun — laßt die Hoffnung nicht schwinden.“

Martha erwiderte nichts, andere Gedanken erfüllten sie.

Schweigend schritten sie den Gang entlang. Ein dreimaliges Klatschen wurde von der Straße her vernommen. Jetzt wurde die Türe geöffnet und —

Ein gellender Schrei löste sich von den Lippen Marthas, welche bewußtlos in die Arme ihrer Begleiterin sank.

„Beißt Euch!“ Macht, daß Ihr das Haus verläßt. Der Wagen eilte im Galopp davon.

Frau Agnes lachte, in's Haus zurücktretend, boshaft auf. Nun war alles geschehen: Martha fort, Conning in ihrer Hand — nun durfte kommen — was wollte.

Raum war das Rollen des Wagens verhallt, als abermals die Türe zu Marthas Zimmer geöffnet wurde, aber jetzt war es Gertrude, welche hilfs- und rettungsbringend eintrat.

Wie an allen Gliedern gelähmt, blieb sie erstarrt stehen — das Zimmer war leer.

„Wo ist sie? Sie ist fort! . . . Gott! Gott! — ich kann es nicht glauben! — Schicksalsmächte — o Tücke des Schicksals!“ . . .

Sie rannte in das Nebenzimmer: auch das war leer. Erschöpft sank sie in einen Sessel — das war ein Schlag, der sie mit vernichtender, wuchtiger Schwere traf . . . Sie starrte umher, als habe ihr Verstand gelitten, während ihre Lippen hervorstießen: „Verloren — alles — alles verloren!“

Gerhard Bartels hatte sich von seiner Krankheit wieder so weit erholt, daß er das Bett nicht mehr zu hüten brauchte.

Das war eine furchtbare Nacht gewesen! Um Mitternacht war er zu Gertrude geschlichen — nein, nicht zu der alten, treuen Dienerin, welche er vernichten, durch Verhungern aus der Welt schaffen wollte, sondern zu deren Gefängnis, um sich zu überzeugen, ob das Gespenst nicht bloß ein Gebilde der Phantasie der Domestiken sei.

Lange Zeit hatte er im heftigen Fieber gelegen, die wildesten Fieberphantasien hatten sein Gehirn zermartert — und niemand war während seiner Krankheit zu ihm gekommen als seine Frau; nicht einmal der Arzt hatte Zutritt, denn auch für diese waren die Worte des phantasierenden Kranken ein Geheimnis, das er nicht hören durfte.

Endlich hatte er diese schwere Zeit glücklich überstanden. Er saß in seinem Zimmer in einem Sessel

London, 19. Februar. In einer Sitzung der Gemeindeförperschaften in der Guildhall wurde gestern beschlossen, den Oberbürgermeister, den Bürgermeister und andere Vertreter der Stadtbehörden von Berlin und Charlottenburg während der Londoner Saison nach London einzuladen.

Gegen die geistigen Urheber der Prager Pöbelezeje wird nun doch eingeschritten. Von der Prager Staatsanwaltschaft sind die tschechisch-radikalen Abgeordneten Kiofac und Choc wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten gegen Deutsche nunmehr in strafgerichtliche Untersuchung gezogen worden. Auch in den Wohnungen mehrerer anderen tschechischen Abgeordneten wurden, und zwar, wie verlautet, auf direkte Anordnung des Ministers des Innern, Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Die tschechischen Ueberfälle auf deutsche Kinder in Böhmen nehmen kein Ende. So wurden wieder neuerdings der jugendliche Prinz Karl Koban und Graf Franz Hartig, die in Begleitung ihres Erziehers waren, wegen Deutschsprechens von tschechischen Burschen überfallen und mißhandelt. Die Täter sind entflohen.

Die Gesamtkosten des Panamakanals werden, wie der Chefingenieur Goethals vor dem Kongresshausschuß für Bewilligungen angab, 375 Millionen Dollars betragen.

In der Altmark hat das eingetretene Elbhochwasser weite Gebiete überschwemmt und durch den hiermit verbundenen starken Eisgang vielfach eine bedrohliche Situation geschaffen. Militär ist im Ueberschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung tätig. Im Auftrage des Kaisers besichtigte der Kronprinz am Mittwoch das Ueberschwemmungsgebiet bei Seehausen.

Auf Anregung des deutschen Kronprinzen ist ein Komitee für die in den preussischen Provinzen durch Hochwasser Geschädigten in der Bildung begriffen.

Professor Vosseler, ein geborener Stuttgarter, ist zum Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg gewählt worden. Professor Vosseler war nach Abjolierung seiner Studienzeit Assistent bei dem Zoologen Prof. Eimer in Tübingen, später habilitierte er sich an der technischen Hochschule in Stuttgart als Privatdozent und von hier aus trat er in den Reichsdienst und war 5 Jahre lang an der zoologischen Versuchstation Amari in Deutsch-Ostafrika tätig.

Wegen des fortgesetzten starken Andrangs von Auswanderern hat der Nordd. Lloyd sich veranlaßt gesehen, die Zwischendecksfahrpreise für Postdampfer von Bremen nach New-York um 10 M., nämlich auf 170 M. zu erhöhen.

Zwei Straßburger Herren, die im Schwarzwald verunglückt sein sollten, da sie seit dem Antritt ihrer Reise vor etwa 8 Tagen kein Lebenszeichen gegeben hatten, sind am Samstag wohlbehalten wieder in Straßburg angekommen.

Ein Karlsruher Briefträger hat um Weihnachten einen Einschreibebrief unterschlagen, der von Amerika angekommen war und Geld enthielt.

und blickte gedankenvoll in den hereinbrechenden Abend. Seine Gattin besuchte eine Freundin — er war ganz allein.

Da — plötzlich wurde die Tür aufgestoßen und ein Weib trat ein.

Bartels erschrad heftig zusammen. Seine Augen öffneten sich weit, mit stieren Blicken starrte er das Weib, das in Lumpen gehüllt war, an. Er zitterte.

„Wer seid Ihr?“

„Gerhard Bartels! Kennt Ihr mich nicht?“

Das Weib trat ein paar Schritte näher.

„Wer gab Euch das Recht, hier einzudringen?“

„Niemand!“

„Und wie seid Ihr hierhergekommen?“

„Allein, ganz allein.“

„Weiß! Ihr seid vom Bösen besessen!“ sprach Bartels.

Das Weib lachte. „Noch nicht.“

„So schert Euch — oder“

„Dies wird Euch ebensowenig nützen, denn wie ich hierher gekommen, werde ich auch gehen, und nicht eher werde ich gehen, bis ich das ausgerichtet, was mich hierher geführt.“

Der Kaufherr biß sich auf die Lippe.

„Ich werde Euch den Weg durch meine Diener zeigen lassen.“

„Tut es.“

Die Augen des Weibes blühten auf, durchbohrend

ruhten sie auf dem Kaufherrn, welcher wohl einsah, daß er mit diesen Mitteln nicht durchkam.

Seine Zähne knirschten, während er heftiger zu zittern anfang.

„Wohlan, Gerhard Bartels! Noch einmal frage ich Euch, kennt Ihr mich?“

„Nein!“ rief der Gefragte hervor.

„Sieh' mich an — Du sollst wissen, mit wem Du es zu tun hast!“

Ein kalter Schauer überrieselte den Kaufherrn.

„Denk' zehn Jahre zurück, Bartels! Wißt Ihr, erinnert Ihr Euch, was vor zehn Jahren geschehen?“

Der Kaufherr erblähte.

„Erinnert Ihr Euch noch eines jungen Mannes? Aus meinen Armen habt Ihr ihn gerissen — Ihr seid es, der ihn gemordet — und ich habe Euch gesucht und Rache geschworen! — Ihr seid der Mörder! — Natürlich, was kommt es Gerhard Bartels auf ein Menschenleben an —“

„Schweig, elendes Weib! leuchte der Kaufherr.

„Ich werde es, doch jetzt noch nicht . . . Ihr sollt wissen, daß endlich die Stunde geschlagen hat, wo ich Rache an Euch nehmen werde! . . . Kennt Ihr mich nun?“

Wie gebrochen lehnte der Kaufherr im Sessel.

„Katharina Stauffen!“

„Gewiß, ich bin es, Katharina Stauffen, die Ihr in's tiefste Unglück gestürzt, die Euch vor zehn Jahren Rache geschworen — Euch, den Mörder ihres Mannes! . . . — Ich werde Euch vernichten Eure Stunde hat geschlagen — und nun lebt wohl!“

Die Postquittung hat er selbst mit dem Namen des Empfängers versehen und so dem Postamt abgeliefert. Auch andere Unregelmäßigkeiten hat er sich zu schulden kommen lassen. Als die Verfehlungen ruckbar wurden, suchte er das Weite, wurde aber in Bruchsal verhaftet.

Wieder eine merkwürdige Submissionssklüte wird aus Mainz berichtet. Für die Erbauung einer militärischen Feldbahn in Mainz forderte ein Unternehmer aus Stendal 15 515 Mark, ein solcher aus Brehenheim nur 5170 Mark.

Der frühere Bürgermeister von Messina, Arrigo, welcher nach dem Erdbeben vom Könige abgesetzt worden ist, weil er keine ausreichenden Rettungsmaßregeln getroffen hatte, ist von der Bevölkerung Messinas wiederum zum Bürgermeister gewählt worden.

Aus Amsterdam wird geschrieben: Ein unverhofftes Glück wurde einem Bräutigam in s'Gravenhage zuteil, der mit seiner Braut zur Ziviltrauung das Standesamt betrat. Nachdem die Trauung vollzogen war, wurde ihm die Mitteilung gemacht, daß auf sein Los in der holländischen Staatslotterie ein Gewinn von 170 000 Mark gefallen war. Die in bescheidenen Verhältnissen lebenden Beiden gingen hochbeglückt als reiche Leute heim.

Aus der Schweiz, 17. Februar. Reicher Kindersegnen ist einem Landwirt in der Nähe von Wyl bei St. Gallen zuteil geworden. Zu drei bereits vorhandenen Kindern schenkte ihm seine Gattin vor einigen Tagen noch vier muntere Knaben. Der Gesundheitsbericht über die Mutter und namentlich der „Bierlinge“ lautet erfreulich.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Februar. Heute mittag um 1 Uhr fand in der hiesigen Schloßkirche die Trauung der Gräfin Helene von Zeppelin mit dem heute vom König in den erblichen Grafenstand erhobenen Oberleutnant im Ulanen-Regiment König Karl Nr. 19 Grafen Alexander von Brandenstein-Zeppelin statt. Zur kirchlichen Feier waren außer den Angehörigen der Familien Zeppelin und Brandenstein erschienen: der König und die Königin, Herzogin Wera, Herzog Albrecht, Prinzessin Mar von Schaumburg-Lippe, die Herzogin von Urach sowie zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft und des Offizierkorps. Die Trauung vollzog Hofprediger Dr. Hoffmann. Nach der Feier begab sich die Hochzeitsgesellschaft, darunter Herzog Albrecht und die Herzogin von Urach, zur Tafel in das Hotel Marquardt, das von einer großen Menschenmenge umlagert war. Als Graf Zeppelin vor dem Hotel anlangte, wurde er mit lauten Hochrufen empfangen. Kurz vor 2 Uhr erschien der Graf im Vestibül des Hauses und alsbald fuhr das Königspaar an. Kaum hatte der König seinen Wagen verlassen, als das Publikum bis dicht an den Wagen herandrängte und in stürmische Hochrufe ausbrach. Diese spontane Huldigung erschien als der bereedete Ausdruck der großen Sympathien, die sich der König durch seine dem Grafen Zeppelin während einer langen, an

Stuttgart, 18. Febr. In der heutigen Gemeinderatssitzung teilte Gemeinderat Dr. Mattes mit, daß die Denkschrift über die Wasserversorgung Stuttgarts im Laufe nächsten Monats erscheinen werde. Das Illertalprojekt scheidet aus technischen Gründen völlig aus.

Gegen das Schmiergeldverwejen hat der Württembergische Industrieverband an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er die Bitte ausspricht, der Reichstag wolle auf einen Ausbau des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb hinwirken und die kriminelle Ahndung der aktiven und passiven Bestechung von Angestellten industrieller, kaufmännischer und öffentlicher Betriebe, wie deren Angehörigen erndöglichen.

Stuttgart, 18. Febr. Die Süddeutsche Getreidepreßhefenindustrie in Mannheim, eine von verschiedenen Bäckereien vor einigen Jahren gemachte Gründung, hat ihre Zahlungen eingestellt. Sie stand auch mit der württembergischen Bäckereinnung in nahen Beziehungen. Wie man hört, beträgt der württembergische Anteil annähernd 140 000 M., wovon auf Groß-Stuttgart etwa 120 000 M. entfallen. Man erwartet das Zustandekommen eines Arrangements mit den Gläubigern.

Ulm, 18. Febr. Kommerzienrat Phil. Wieland hat die ihm von der Deutschen Partei angebotene Kandidatur zur Landtags-Erstwahl in Ulm-Stadt angenommen. Die Wahl findet am Samstag, den 20. März, statt.

Ulm, 18. Febr. Eine anstrengende Winterübung bedeutete für unsere preussische Fußartillerie das Scharfschießen, das sie heute hielt. Es war ein schweres Stück Arbeit, bis die nur mit 6 leichten Pferden der Feldartillerie bespannten Haubitzen auf der Höhe hinter Ehrenstein aufgeföhren waren. Die Ziele fanden sich in 3200 Meter Entfernung bei Bollingen. Die Geschosse überflogen das Schammer- und das Biesental.

Göppingen, 16. Febr. Der hier verstorbene Rechtsanwalt Ohwald ist das Opfer eines Unfalls geworden; er war durch Korpulenz in seiner Bewegungsfreiheit etwas behindert und glitt kürzlich nachts vor seiner Wohnung aus, wobei er eine Ausrenkung beider Schultern erlitt. Während der Behandlung dieser Verrenkung trat ein Lungenschlag hinzu, der seinen Tod herbeiföhrete. Rechtsanwalt Ohwald hat die Hälfte seines etwa 80 000 M. betragenden Vermögens dem erwachsenen Sohne eines hiesigen Gärtnerbesizers vermacht, mit dessen Vater er befreundet war, allerdings unter Bedingungen, die diesen jedenfalls veranlassen werden, die Erb-

Sie warf noch einmal einen vernichtenden, rachebürstenden Blick nach dem Räuber ihres Glückes — dann verließ sie das Zimmer.

Gerhard Bartels war wieder allein. Gebrochen und kraftlos lag er im Sessel. Wie furchtbar hatte dieser unerwartete Aufritt auf ihn gewirkt! Ja, auf seinem Haupte lastete eine Blutschuld.

Vor zehn Jahren! Welch eine Zeit! Damals war das Weib, das jetzt in Lumpen gehüllt, vor ihm gestanden, noch hübsch und in anständige Bürgerkleidung gehüllt. Die Zeiten hatten sich furchtbar verändert — und er — er war schuld daran!

Vor zehn Jahren hatte er vor ihrem Geliebten, ihrem Gatten gestanden, aus Haß, Neid und Mißgunst hatte er ihn zum Duell gefordert — und er hatte ihn gemordet!

Unter dem Köcheln des Sterbenden hatte ihm seine Gattin gesucht und Rache geschworen, und er hatte sie, als schwaches, hilfloses Weib, verhöhnt und verlacht. Und jetzt stand dasselbe Weib wieder vor ihm, mit rauher, eisig kalter Stimme hatte sie ihm sein Ende, seinen Untergang prophezeit.

Dies alles jagte in tollem Wirbel in seinem Kopfe herum, seine Sinne verwirren sich — und als Frau Agnes von ihrem Besuchgange heimkehrte, fand sie ihn in den wildesten Fieberphantasten auf dem Teppich inmitten des Zimmers liegend . . .

(Schluß folgt.)

schaft auszuschlagen. Die erwähnte Summe soll nämlich nur dann dem Erben zufallen, wenn er noch zwanzig Jahre nach dem Tode des Erblassers unverheiratet bleibt. Geht er vorher eine Ehe ein, dann fällt die Summe einer auswärtigen Waisenanstalt zu. In dieser Bestimmung des Testaments scheint die Weibereindlichkeit des Verstorbenen zum Ausdruck gekommen zu sein, der trotz seiner 73 Jahre ein Junggeselle war. Die andere Hälfte des Vermögens ist einer Verwandten zugesallen.

Weinsberg, 18. Febr. Einer der treuesten Freunde Theobald Kerners, der auch noch Justinus Kerner nahe stand und das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt erworben hat, Privatier Chr. Hildt, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Hildt ist als Bräcker- und Wegebauer viel in Europa herumgekommen und erfreute sich bis zu seinem Tode allseitiger Achtung und Verehrung.

Nordheim, 18. Febr. Die zahlreichen Brandfälle in den letzten Jahren in hiesiger Gemeinde haben die bürgerlichen Kollegien veranlaßt, eine Belohnung von 300 Mk. für Entdeckung der Brandstifter öffentlich auszusetzen. Gleichzeitig schreibt auch die Staatsanwaltschaft Heilbronn eine solche Belohnung von 200 Mark aus. Die Schadensfeuer begannen schon seit 1904 und kehrten in den folgenden Jahren von Zeit zu Zeit immer wieder. In allen Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Mühlacker, 18. Febr. Oberhalb der Ruine Böffelstolz wird im Lauf des Jahres ein 4 Meter hohes Aussichtsgelüst erstellt werden. Die Plattform soll etwa 12 qm Bodenfläche besitzen und dem Wanderer dürfte sich von ihr aus eine prächtige Fernsicht darbieten, in deren Gesichtskreis der Asperg und die Hügelketten des Neckar- und Bottwartales noch sichtbar sind, während zu seinen Füßen die tiefeingeschnittene Talsfurche der Enz liegt. In die Kosten teilen sich der hiesige Verschönerungsverein mit dem Alb- und Schwarzwaldverein.

Mühlacker, 19. Febr. Zwei hiesige Fabrikarbeiterinnen, eine verheiratete und eine ledige, gerieten auf der Fahrt nach ihrer Arbeitsstätte in Pforzheim heute früh im Arbeiterzug in Streit. Die Verheiratete erwies sich als die Stärkere und schlug die Ledige so gegen die Fensterscheibe, daß diese zerbrach. Der Arzt hatte 1 1/2 Stunden zu tun, um die Wunden der Ledigen wieder zu nähen.

Dürrenz-Mühlacker, 18. Februar. Das bekannte Gasthaus zur „Krone“ hier, Besitzerin Eugen Leo Witwe, wurde an die Großbrauerei A.-G. Wulle in Stuttgart samt Inventar verpachtet. Die Uebernahme erfolgt auf 1. Juli ds. Js.

Mühlacker, 18. Febr. Ein hiesiger Bürger beging dieser Tage einen Schwabenstreich, der der Mitwelt nicht unbekannt bleiben darf. Der Mann war damit beschäftigt, ein großes Weinsäß zu putzen, als der Deckel ins Innere fiel. Vergeblich war das Bemühen, ihn in seine frühere Lage zu bringen. Da hatte der Biedere einen guten Einfall. Er nahm seinen kleinen Sohn, steckte ihn neben dem Deckel in das Faß und hieß den Sprößling den Deckel dann nach oben drücken, auf daß letzterer wieder in seine Lage komme. Und siehe da, es gelang. Der Vater befestigte den Deckel jetzt, daß er für die nächsten zehn Jahre halten konnte. Leider hatte die Sache einen Haken, denn gerade als der Gute nach getaner Arbeit sich einen „wohlverdienten Schoppen“ genehmigen wollte, rief der Sprößling ihm durchs Spundloch nach: „Babbe, wo soll i jetzt raus?“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 18. Febr. Die Kodelbahn ist befahrbar. Die Fahrpreise der Bergbahn sind über die Zeit des Winterports wie folgt festgesetzt: Tageskarten 1 Mk. 50, halbe Tageskarten 1 Mk. Für Mitglieder des Wintersportvereins kostet eine Tages-

karte 1 Mk., eine halbe Tageskarte 50 Pfg. Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. Die Benützung der Kodelbahn ist für Mitglieder frei. Die Preise für Nichtmitglieder betragen für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg. Mitgliedskarten des Wintersportvereins für einzelne Personen 3 Mark, für Familien 5 Mk.

Enzthal, 18. Febr. Die Wahl eines Ortsvorstehers ist auf 27. Februar angesetzt.

Ragold, 19. Februar. Als eine treubeforgte Hausmutter hat sich dieser Tage in Walldorf eine Frau gezeigt. Ihr Mann saß im Wirtshaus bei einem Schoppen und da er nicht prompt zum Mittagessen erschien, nahm die brave Frau, kurz entschlossen, die Schüssel mit sauren Spätzlen und trug sie ihrem Ehegemahl ins Wirtshaus, natürlich dem Manne zur Freude und den Anwesenden zum großen Vergnügen.

In Ettlingen wurde kürzlich in die Buhl'sche Fabrik eingebrochen und wurde versucht, das Kessengewölbe anzubohren. Jetzt ist der Einbrecher in der Person eines kaum der Schule entlassenen Burschen ermittelt worden.

Gernsbach, 18. Februar. Kommerzienrat G. Klumpp und seine Ehefrau feiern am 27. Februar das Fest der goldenen Hochzeit.

Altensteig, 18. Febr. Die Zufuhr an Vieh auf den gestrigen Monatsmarkt entsprach nicht den Erwartungen. Der Handel blieb ziemlich flau bei seitherigen Preisen. Mehr Geschäftsumtrieb herrschte auf dem Schweinemarkt, wo Käufer, das Paar zu 60—110 Mk.; Milchschweine zu 35—45 Mk. rasch Absatz fanden.

Ankündigung des Logogriffs in Nr. 28.

Chering — Hering.

Wichtig gelöst von Wina Littellus in Neuenbürg.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Unter Bezugnahme auf § 15 der B.-V., sowie unter Hinweis auf Konj.-Erlaß vom 22. Dezember 1903 (Amtsbl. XIII, S. 27 ff.) wird an die Vornahme der jährlichen **Bauschau** erinnert. Dieselbe hat sich auf sämtliche in der Verwaltung der Kirchengemeinde stehenden Gebäude zu erstrecken. Das Ergebnis ist im Protokollbuch des Kirchengemeinderats zu verzeichnen. Zur Beseitigung entdeckter Mängel sind die geeigneten **Beschlüsse** zu fassen. Auch sind die zur Beirichtung des Bauaufwands erforderlichen **Mittel** rechtzeitig ausfindig zu machen.

Gemäß Ziff. 1 des Normalerlasses vom 24. April 1894 (Amtsbl. X, S. 4663 ff.) wird empfohlen, in den Jahren, für welche die periodische Bauschau durch den hiezu beauftragten Techniker, Hrn. Oberamtsbaumeister **Linl**, fällig ist, beide Besichtigungen zu verbinden. Für das Jahr 1909 trifft dies zu nur für die Kirchengemeinden **Engelsbrunn** und **Grundbach**.

Den 19. Februar 1909.

K. Ev. Delanatamt.
Ulhl.

Bekanntmachung betr. Straßensperre.

Für die Zeit vom 22. Februar bis mit 27. März ds. Js. wird für den Kreisweg Nr. 27 auf **Gemarkung Röttingen Verkehrsperre** verfügt.

Pforzheim, den 18. Februar 1909.

Gr. Bezirksamt.
Dr. Hecht.

Schwann.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld Abteilung Oberes Bahnholz kommen am

Montag, 22. Februar 1909, vormittags 10 Uhr im Rathhaus dahier zum Verkauf:

- Stammholz: Fichten St. 5 III., 1 IV. und 4 V. Klasse,
- Sägholz: 6 L., 10 II. und 3 III. Klasse,
- Eichen Stüd: 3 IV., 16 V., 63 VI. Klasse,
- Birken Stüd: 6 IV., 9 V. Klasse,
- Buchen: 1 III., 6 IV., 1 V. Klasse,
- Eichene Verbstangen Stüd: 15 L., 9 II., 5 III. Klasse,
- Brennholz Km.: 10 Eichen, 80 Buchen, 62 Birken und 16 Fichten.

Den 12. Februar 1909.

Schultheißenamt.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag, den 22. ds. Mts. abends 8 Uhr

General-Versammlung

in der Restauration z. Eintracht. Tages-Ordnung:

1. Beratung des Frühzugs Pforzheim—Wildbad im Beisein von Hrn. Eisenbahnbeirat B. Weij.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Da ich in den nächsten Tagen wieder einen **Waggon Mehl** bekomme, empfehle ich folgende Sorten:

- Weizenmehl**
- Roggenmehl Nr. 0 u. 1**
- Gerstenmehl und**
- Leinölmehl**
- Welschkornmehl**
- Welschkornschrot**
- ganzes Welschkorn**
- Futtergerste**

und bitte um gef. Abnahme in en gros und en detail.

M. Gruber,

Mehlhandlung Neuenbürg.

Viele Lager
Württemberg Baden Hessen
Telef. Acetylen 17.
Carbid
Adolf Reisser
Böblingen
Artikel II
Lieferant
Württemberg Baden
Staatsbahnen

Contobüchlein

empfehlen C. Hech.

Obernöbelbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. Februar ds. Js., von morgens 9 Uhr ab

verkauft die Gemeinde auf Ort und Stelle im öffentlichen **Auffreich** aus ihrem Gemeindefeld:

- 90 St. Fichten mit 44 Festm., 16 Eichen mit 6,64 Festm.,
- 2 Buchen mit 0,76 Festm., 3 Birken mit 0,87 Festm.;

von 1 Uhr ab

- 7 Km. eichene Scheiter, worunter schönes Küferholz,
- 10 „ dto. Prügel, 31 Km. forchene Prügel.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Obernöbelbach, den 16. Februar 1909.

Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Langensteinbach** versteigert mit Vorgreif bis 1. Oktober ds. Js.

am **Donnerstag den 25. Februar, vormittags 9 Uhr** beginnend:

- Eichen 1 III., 5 IV., 10 V. Kl.,
- Buchen 1 L., 2 II., 11 III., 15 IV. Kl.,
- Erlen 4 IV., 9 V. Kl.,
- Fichten und Tannen 13 L., 34 II., 12 III., 73 IV., 300 V., 160 VI. Kl.,
- Fichten 7 L., 22 II., 7 III. Kl.,
- Hopfenstangen 300 III. und IV. Kl.,

Zusammenkunft bei der Sägmühle.

Langensteinbach, den 17. Februar 1909.

Bürgermeisteramt.

K. Schöpffe.

Lehrlinge und Lehrlingmädchen

werden unter günstigen Bedingungen in gute Lehre angenommen von

J. Beck,

Stuis- und Kofferfabrik, Pforzheim.

Die beste Würze ist und bleibt

MAGGI's Würze.

Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch. In Originalflaschen und nachgefüllt

bestens empfohlen von

Gustav Lustnauer, Inh.: Adolf Lustnauer.



Stangen-Versteigerung.

Die **Gemeinde Pfaffenrot** versteigert
am Donnerstag, den 25. Februar 1909
 27 Stück Baustangen I. und II. Kl., darunter 16 St. Lärchene,
 85 „ Hopfenstangen I. Kl.,
 205 „ „ II. Kl.,
 406 „ „ III. Kl.,
 1280 „ „ IV. Kl.,
 75 „ Hagstangen,
 80 „ Baumpfähle,
 2640 „ Rebstecken I. Kl.,
 2255 „ „ II. Kl.,
 4005 „ Bohnenstecken.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.

Pfaffenrot, den 17. Februar 1909.

Das **Bürgermeisteramt.**
 Glaser.

Gemeinde Enzthal.

Brenn- und Papierholz-Verkauf

(Gerechtigkeitsholz)

am Dienstag, den 2. März,
vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Enzthal aus Staatswald III Enzwald Abt.
 4 Fuchsklinge, 5 Schraftsrank, 6 Karleshütte, 22 Steirer und
 34 Guldesklinge:

Rm.: Buchen: 23 Schtr., 2 Prgl., Tannen: 498 Schtr.,
 863 Prgl., Fichten: 15 Schtr., 29 Prgl.

Für den Verkauf gelten die staatlichen Verkaufsbedingungen.
 Enzthal, den 18. Februar 1909.

Gemeinderat.

Die Rodel- und Bergbahn in Wildbad ist am Sonntag in Betrieb.

Neuenbürg.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur
 gefl. Nachricht, daß ich **von heute an** in meinem Geschäft

Rabatt-Sparbücher

eingeführt habe.

Ich gewähre **ohne jeden Preisaufschlag** mit Aus-
 nahme einiger Stapelartikel auf

sämtliche Waren 5 Proz. Rabatt

bei sofortiger Barzahlung.

Emil Meisel.

Nächsten Donnerstag, 25. Febr.

Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Lehrling gesucht.

Auf Osiern kann ein **Lehr-
 ling** unter günstiger Bedingung
 eintreten bei

Karl Erhardt,
 Schuhmachermeister.

Calmbach.

Brücken-Wage

(600 Kilo Tragkraft) hat unter
 Garantie zu verkaufen

Hermann Seyfried,
 Schlossermeister.

Neuenbürg.

Aspenholz und Zwetschgen-Stämme

kauft

K. Weit, Drechsler.

Gesucht

15 bis 16 jähriges **Mädchen**
 zu Kindern; Gelegenheit, das
 Kochen zu erlernen. Gute Be-
 handlung zugesichert.

Frau Karl Allgayer,
 Forzheim, Tunnelstr. 45.

Engelsbrand.

Verkauft hat sich ein Schäferhund

mit gelbem Kopf,
 schwarz-braunem Rücken und
 langem Schwanz. Abzugeben bei

Schreiner Klotz.

Achtung!

Evangelische

Gesangbücher

empfehlen in größter Auswahl zu
 billigen Preisen

**Friedrich
 Heinzelmann,**
 Schrbw.-Bdls.,
 Neuenbürg.

Neuenbürg.

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen
Schlosserstr. Döfninger.

Calmbach.

Selbstgebranntem, reinen Frucht-Branntwein

per Ltr. 1 M empfiehlt
G. Nitz zur „Sonne“.

Neuenbürg.

Nächsten Montag

Mekel- suppe,

wozu freundl.
 einladet

W. Gegenheimer
 zur „Germania“.

1500 Mark

gegen 1. Sicherheit per 1. April
 ds. Jrs. auszuliehen.

Zu erfragen in der Exped.
 ds. Blattes.

Gelegenheitskauf.

Rußbaum polierter **Bücher-
 schrank** zu verkaufen. Preis
 M 38.—.

Näheres **Schreiner Hödele,**
 Forzheim, Arkaden 2 part. bei
 der Auerbrücke.

Oberkollbach.

Verkaufe meinen 4 jährigen

Fuchswallachen,

Kasspferd, unter jeder Garantie.
 Event. auch **Tausch** auf ein
 schweres Einspänner-Pferd.

Gottlieb Volz z. „Adler“.

Gottesdienste in Neuenbürg

an **Samstag**, den 21. Februar,
 Predigt 10 Uhr (Lut. 18, 31—48;
 Lied Nr. 158):

Desan 11/1.
 Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
 für die Söhne:

Stadtvicar **Schliff.**
Mittwoch, den 24. Februar, abends
 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 25. Febr., Predigt
 zur Feier des **Geburtstages**
E. M. des Königs 10 Uhr
 (Josua 1, 9; Lied Nr. 29).

Freitag, den 26. Febr., vormittags
 10 Uhr Vorbereitungspredigt und
 Beichte für die Abendmahlsgäste
 des Landes-Bistags. Abends
 7 1/2 Uhr Missionsstunde.

Neuenbürg, den 19. Februar 1909.

Während des langen Krankseins und beim Hinscheiden
 unserer lieben, guten Mutter und Grossmutter



Frau Therese Meeh,

geb. Gossweiler,

durften wir liebevolle Anteilnahme und Wertschätzung
 in reichem Masse erfahren.

Wir sagen hiefür und namentlich auch für die vielen
 schönen Kranz- und Blumenspenden, wie für das so ehrenvolle
 Leichenbegängnis unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, C. 19,

Neuenbürg,

19. Februar 1909.

Statt besonderer Anzeige:

Unser lieber, guter Gatte und Vater, Bruder, Schwieger-
 sohn, Schwager und Onkel



Otto Meeh

ist heute mittag 1 Uhr von schwerem Leiden
 aus diesem Leben, kaum 44 Jahre alt, abgerufen
 worden und so unserem l. Mütterlein nach wenigen
 Tagen im Tode gefolgt.

In tiefer Trauer:

Emma Meeh, geb. Happoldt
 mit ihrem Kinde.

Namens der Geschwister:

Chr. Meeh.